die Fauna mit der merkwürdigen Gattung Zospeum, deren Arten für Krain, das Küstenland und Südkroatien ganz besonders charakteristisch sind. Nicht gering ist ferner der Antheil, den die Karstländer an der eigenartigen Gestaltung unserer Gliederthierwelt nehmen, die in fast sämmtlichen höheren Ordnungen hier einzelne auffallende, auch subterran, beziehungsweise in Grotten lebende* Elemente aufweist. Von letzteren unterscheidet man „Troglophile-Arten" und „Troglobien"; erstere werden, wenn auch selten, so doch gelegentlich außerhalb der Grotten beobachtet oder besitzen daselbst wenigstens „Gattungsrepräsentanten", letztere sind aber c. p. ausschließlich nur in unterirdischen Höhlen lebende Thiere. Solcher Troglobien hat man namentlich unter den Käfern zahlreiche auffinden können (siehe auch Einleitung), so aus der Familie der Laufkäfer die Gattungen Sphodrus und Anophthalmus (erstere mit drei, letztere mit neun und zwar augenlosen Arten); die Kurzflügler sind in dem blinden Glyptomerus cavicola, die Aaskäfer oder Silphidae in den Gattungen Adelops (13 Arten), Leptoderus (4), Leptomastax und Pholeuon mit je einer, Oryotus mit zwei Arten vertreten. Von Zwergkäfern finden wir zwei Arten der Gattung Machaerites, von Federflüglern das Ptenidium coecum, schließlich zwei Rüsselkäfer Troglorhynchus anophthalmus und baldensis. Nebst diesen Käfern wurden Grotten bewohnende Geradflügler (Troglophilus neglectus, Dolichopoda palpata 2c.), Zweiflügler der Gattung Nycteribia, 14 Spinnenarten, zwei Tausendfüßer und mehrere Krebsarten nachgewiesen.

IV. Die marine Thierwelt.

Die Fauna des adriatischen Golfes verhält sich, wie naheliegend, im Allgemeinen übereinstimmend mit jener des Mittelmeeres; gleichwohl führt sie uns aus verschiedenen Thiergruppen eigenthümliche Formen vor, mindestens gewiß solche, die bislang im Mittelmeere noch nicht gefunden wurden. Der Golf selbst gestattet im Zusammenhange mit der auffallenden Verschiedenheit in der Gestaltung seines östlichen und westlichen Gestades, des fjordartig eingeschnittenen, inselreichen, felsigen istro-dalmatinischen Litorales, des verflachten, mehr einförmigen (oberen) italienischen Küstengebietes eine Trennung in zwei Faunengebiete, deren differenter Charakter sich am auffälligsten beim Studium der geographischen Verbreitung der Weichthiere und der Stachelhäuter offenbart, übrigens unschwer auch für die Mehrzahl der übrigen hier in Frage kommenden Thiere nachweisbar ist. — Sehr formenreich ist unsere Küste, relativ arm an charakteristischen Arten die westliche. So leben unter den adriatischen Mollusken höchstens sechs Arten in den

* Nach Ausschluß zufällig in die Höhlen gerathener Thiere und solcher, welche in ihnen geeignete Schlupfwinkel erblicken.